

10. / I. 1918.

Der König von Sachsen über den Sicherungsfrieden.

Eine Protestversammlung gegen einen Verzichtsfrieden, die in Plauen abgehalten worden war, hatte, wie uns unser Dresdener Mitarbeiter drachtet, an den König von Sachsen, ferner an den Reichskanzler, an Hindenburg, an Tirpitz, an den Reichstag und an die sächsische Regierung Telegramme gerichtet, worin sie die Bereiterklärung zu einem Verzichtsfrieden gegenüber den Westmächten aufs tiefste bedauerte und den König von Sachsen bat, den sächsischen Einfluß im Bundesrat dahin geltend zu machen, daß nur einem solchen Frieden die Zustimmung gegeben werde, der auch im Westen für die Sicherung und freie Entwicklung Deutschlands Gewährleistende Bürgschaften biete und von unseren kriegsfähigen Feinden eine zum Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens unerlässliche Kriegsentfädigung fordere. Insbesondere sprach die Versammlung dabei die Hoffnung aus, daß bei den gegenwärtigen Verhandlungen hinsichtlich unseres Grenzschutzes im Osten, namentlich Polen, den Vorschlägen unserer Obersten Heeresleitung unbedingt voll Rechnung getragen wird.

Hierauf hat König Friedrich August folgende bemerkenswerte Drahtantwort gegeben:

„Den in Plauen versammelten Männern und Frauen aus dem Vogtland danke ich für die in Ihrem Telegramm ausgesprochene Versicherung, daß das sächsische Vogtland entschlossen ist, die es besonders drückende Kriegslast mit unerschütterlicher Ausdauer bis zum vollen Sicherungsfrieden weiter zu tragen. Ich bin überzeugt, daß dies der Wille der Mehrheit unseres deutschen Volkes ist, und habe die feste Zuversicht, daß Se. Majestät der Kaiser, gestützt auf die ungeschwächte Kraft unseres Heeres, nur einem solchen Frieden seine Zustimmung geben wird, der das friedliche Gedeihen unseres deutschen Vaterlandes gegen alle ferneren Eingriffe sicherstellt.“

Der Nationalliberale Reichsverein in Dresden hat soeben ein Telegramm an den Reichskanzler gesandt, worin er ihn in tiefster Sorge um die Zukunft des Vaterlandes aufs dringendste bittet, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß bei den Friedensverhandlungen

die Auffassung der Obersten Heeresleitung, insbesondere über die Sicherung der deutschen Grenzen im Ost und West, maßgebend werden und bleiben. Weiter warnt der Reichsverein dringend davor, auf irgendwelche Annäherungsversuche an England oder gar auf einen uns England gegenüber lohnlegenden Waffenstillstand hinzuwirken.